

**Bericht**  
**zur Situation der Landwirtschaft**  
**im Landkreis Märkisch-Oderland**  
**im Jahr 2013**

## **Inhaltsverzeichnis:**

	<u>Seite</u>
1. Landwirtschaftliche Bodennutzung	1
1.1. Anbaustruktur und Erträge	1
1.2. Kulturlandschaftsprogramm	5
2. Tierproduktion	7
2.1. Rinderproduktion	7
2.2. Schweineproduktion	7
2.3. Schaf- und Ziegenhaltung	9
2.4. Geflügelproduktion	9
2.5. Bienenhaltung	9
3. Biogasanlagen und Gärrestausbringung	10
4. Landwirtschaftlicher Grundstücksverkehr	12
5. Cross Compliance	17
6. Einzelbetriebliche Investitionen in landwirtschaftlichen Unternehmen	18
7. Ländlicher Raum	20
7.1. LEADER/ILE	20
7.2. Landschaftswasserhaushalt	25
7.3. Gewässerentwicklungskonzepte	26
7.4. FFH-Management	26
8. Reform der gemeinsamen Agrarpolitik der EU 2014 – 2020	27

## **1. Landwirtschaftliche Bodennutzung**

### **1.1. Anbaustruktur und Erträge**

In der folgenden Tabelle sind die Anbauflächen der wichtigsten Kulturen des Jahres 2013 den Flächenanteilen von 2012 gegenüber gestellt worden (Daten aus der Agrarförderantragstellung 2013).

	<b>2012 in ha</b>	<b>2013 in ha</b>
Winterweizen	25.088	29.484
Winterroggen	15.127	20.528
Wintergerste	7.026	7.377
Sommergerste	2.379	673
Wintertriticale	2.699	2.423
Körnermais	4.115	2.934
<b>Summe</b>	<b>56.434</b>	<b>63.419</b>
<b>Getreide gesamt</b>	<b>62.590</b>	<b>66.150</b>
Winterraps	16.273	17.764
Sonnenblumen	3.060	1.049
<b>Ölsaaten gesamt</b>	<b>19.492</b>	<b>18.906</b>
Erbsen	974	495
Lupinen	592	626
<b>Eiweißpflanzen gesamt</b>	<b>1.600</b>	<b>1.181</b>
Silomais	17.352	16.044
sonstiges Ackerfutter	9.760	9.162
Kartoffeln	111	88
Zuckerrüben	2.935	2.234
<b>Hackfrüchte gesamt</b>	<b>3.054</b>	<b>2.375</b>
<b>Aus Erzeugung genommene LN</b>	<b>2.363</b>	<b>2.014</b>

*Die in der Tabelle aufgeführten Gesamtzahlen (fett gedruckt) beziehen sich auch auf Kulturen, die nicht im Einzelnen aufgeführt wurden wie z. B. Sommerweizen.*

*Die Körnermaisfläche wurde während der Ernte zu Lasten der Silomaisfläche um ca. 200 ha erhöht.*

Der deutliche Anstieg beim Getreideanbau und auch beim Winterraps ist einerseits auf die Auswinterungsverluste im Frühjahr 2012 und andererseits auf die positive Preisentwicklung im vorangegangenen Jahr zurückzuführen.

Der deutliche Rückgang bei den Sonnenblumen resultiert hauptsächlich aus dem Umstieg eines großen Anbaubetriebes hin zum Raps.

Sehr bedenklich ist der wieder rückläufige Anbau bei den Eiweißpflanzen und auch beim sonstigen Ackerfutter, weil beide Kulturgruppen positiv auf die Bodenfruchtbarkeit wirken und höhere Anteile in den Fruchtfolgen dringend geboten erscheinen.

Das gilt gleichermaßen auch für die Hackfrüchte, wobei die Kartoffel mit inzwischen nur noch 88 ha in der Bedeutungslosigkeit verschwindet. Der rückläufige Trend bei Silomais war aufgrund der Rekordernte 2012 und der damit einhergehenden ausreichenden Bevorratung für die Biogasanlagen vorherzusehen.

Insgesamt stellt sich die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) in MOL 2013 (lt. Agrarförderantragstellung 2013) wie folgt dar:

LN insgesamt:	125.426 ha
dav. Ackerland:	116.932 ha
dav. Grünland:	7.672 ha
dav. Dauerkulturen:	471 ha

Auf der folgenden Seite sind die Ergebnisse der Getreideproduktion ausführlich dargestellt worden:

### Ergebnisse der Getreideproduktion in Märkisch-Oderland

Fruchtart	ME	2008	2009	2010	2011	2012	Durchschn. 2008- 2012	2013	Vergleich 2013 zu Durchschn. 2008-2012 in %
Wintergerste	dt/ha	55,3	58,2	60,3	39,2	49,0	52,4	66,8	127
Winterroggen	dt/ha	49,7	56,3	44,3	38,4	56,7	49,1	63,6	129
Winterweizen	dt/ha	59,8	66,1	56,0	46,8	53,3	56,4	70,6	125
Wintertriticale	dt/ha	47,2	51,8	47,8	41,0	51,6	47,9	61,1	127
Sommergerste	dt/ha	26,5	44,3	52,4	41,2	46,4	42,2	45,2	107
<b>Getreide gesamt</b>	<b>dt/ha</b>	<b>55,0</b>	<b>61,2</b>	<b>52,8</b>	<b>43,3</b>	<b>53,3</b>	<b>53,1</b>	<b>67,1</b>	<b>126</b>
<b>Getreide</b>	<b>Tt</b>	<b>334,0</b>	<b>368,4</b>	<b>318,2</b>	<b>247,9</b>	<b>278,8</b>	<b>309,5</b>	<b>405,8</b>	<b>131</b>

### Erträge Öko-Landbau 2013

Wintergerste	30,0 dt/ha
Winterroggen	22,8 dt/ha
Winterweizen	24,1 dt/ha
Wintertriticale	25,0 dt/ha

Die vorstehende Tabelle verdeutlicht das ausgesprochen hohe Ertragsniveau des Jahres 2013. Um durchschnittlich 25 - 30 % lagen die Getreideerträge über dem 5-jährigen Durchschnitt.

Die Landwirte erzielten mit 70,6 dt/ha bei Winterweizen und 63,6 dt/ha bei Winterroggen Rekordernten. Das war wegen der Witterungsbedingungen nicht unbedingt abzusehen. Ein langer Winter, ein trockener April und sehr nasse Verhältnisse im Mai und Juni verlangten den Pflanzen aber auch der Bodenbearbeitung einiges ab.

Da auch aus anderen Teilen der Welt gute Ernten gemeldet wurden, sanken die Erzeugerpreise allerdings deutlich. In dieser Situation zahlt es sich für Landwirte aus, wenn sie bereits 2012 Kontrakte mit der Verarbeitungsindustrie abgeschlossen hatten oder über ausreichende eigene Lagerkapazitäten verfügten, um größere Partien später zu dann hoffentlich besseren Preisen verkaufen zu können.

#### **Nachfolgend ein Vergleich der Hektarerträge (in dt/ha) 2013 für Winterweizen und Winterroggen:**

	Deutschland	Brandenburg	MOL
Winterweizen	80,0	72,3	70,6
Winterroggen	58,5	51,6	63,4

Noch nie war der Unterschied zwischen Land und Bund so gering wie in 2013. Dabei wies MOL die höchsten Steigerungsraten aller brandenburgischen Landkreise auf und überflügelte beim Winterroggen sogar den Bundesdurchschnitt.

Die Qualität war laut Aussage der IGV GmbH Potsdam-Rehbrücke bei beiden Getreidearten durchweg gut.

#### **Vergleich der Erträge wichtiger weiterer Kulturpflanzen 2012 und 2013 und im Vergleich zum 5-jährigen Mittel 2008 – 2012**

Fruchtart	ME	2012	Durchschnitt 2008 – 2012	2013
Winterraps	dt/ha	28,8	31,5	39,0
Körner Sonnenblumen	dt/ha	19,6	23,3	24,2
Zuckerrüben	dt/ha	661,0	567,0	590,1
Silomais	dt/ha	444,6	358,6	364,6
Körnermais	dt/ha	107,4	84,6	85,4

Mit den Erträgen bei den Ölfrüchten konnten die Landwirte zufrieden sein. Das überrascht vor allem bei den Sonnenblumen. Die hohen Temperaturen, verbunden mit Trockenheit im Juli führten zu einer stark negativen klimatischen Wasserbilanz mit sinkenden Bodenwasservorräten. Das wirkte sich bei Mais und auch Zuckerrüben ertragsmindernd aus.

## 1.2. Kulturlandschaftsprogramm

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zahlungen aus dem KULAP und der Artikel-38-Richtlinie (Ausgleich von Einkommensverlusten in NATURA 2000-Gebieten).

### Zahlungen Agrarumweltmaßnahmen 2013 für den Verpflichtungszeitraum 01.07.2012 – 30.06.2013

	<b>Gesamt</b>	
	Anzahl Anträge	EURO
KULAP 2007	181	1.638.876
Art. 38	28	153.395
<b>Summe*</b>	<b>209</b>	<b>1.792.271</b>

\*Die berechneten Zuwendungen sind bereinigte Zahlen, d. h. dass Sanktionen und Rückforderungen berücksichtigt wurden.

Da die Zahlungen für die Agrarumweltmaßnahmen erst zu 90% abgeschlossen sind, kann es bei der Höhe der Zuwendungen noch zu Veränderungen kommen.

### ELER-Antragstellung Herbst 2013

Bei der ELER-Antragstellung im Herbst 2013 haben 76 Betriebe einen Verlängerungsantrag für bestehende Maßnahmen (integrierter Gartenbau war nicht mehr möglich) gestellt.

Neuantragstellungen für KULAP-Maßnahmen waren nur für die Förderung im Ökolandbau möglich, hier stellten 35 Betrieben einen Antrag.

Alle Betriebe, die sich bereits in der so genannten Verpflichtung befinden, haben auch Neu- oder Verlängerungsanträge eingereicht. Ausnahmen sind 2 ökologisch wirtschaftende Unternehmen, die aus unterschiedlichen Gründen ganz aus der Ökoproduktion ausstiegen.

Damit verringert sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche von 4,6 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf 4,1 % - wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich wird.

Im Förderprogramm 650 (Artikel 38) wurden 29 Anträge gestellt.

### Entwicklung Förderung des Ökologischen Landbaus 2001 bis 2013

Jahr	LN Kreis	Öko Fläche	% an LN	Anzahl Ökobetriebe
2001	125.170	2.776	2,22	22
2002	123.900	4.878	3,94	34
2003	124.959	4.481	3,59	35
2004	124.263	4.923	3,96	35
2005	125.814	5.410	4,30	39
2006	125.334	5.314	4,24	37
2007	124.384	5.364	4,31	35
2008	124.469	5.721	4,60	37
2009	124.957	5.657	4,53	42
2010	124.979	5.594	4,48	42
2011	125.667	5.879	4,68	42
2012	125.660	5.814	4,63	42
2013	125.426	5.184	4,13	40

Die Flächen von 2 Ökobetrieben finden sich in konventionell wirtschaftenden Betrieben wieder.

Bei der ELER-Antragsstellung im Herbst 2013 haben 8 neue Ökobetriebe einen Antrag zu Förderung im Rahmen des KULAP ab 1.1.2014 gestellt. Diese Betriebe sind in der o. g. Tabelle noch nicht berücksichtigt.

Damit wird zwar die Betriebszahl wieder steigen, der Flächenanteil bleibt aber insgesamt auf einem für brandenburgische Verhältnisse relativ niedrigem Niveau.

## **2. Tierproduktion**

Die Entwicklung der Tierbestandszahlen ist aus der Tabelle auf der folgenden Seite zu erkennen.

### **2.1. Rinderproduktion**

Der Rinderbestand hat sich 2013 leicht verringert. Dies korrespondiert mit dem deutschlandweit geringeren Export von Rindfleisch. Auch die erzielten Erlöse bewegten sich auf einem etwas niedrigeren Niveau. Zusätzlich verschärfte sich die Situation Ende 2013 durch die Schließung des Schlachthofes Kasel-Golzig der Vion Lausitz GmbH. Die nunmehr weiteren Wege zu anderen Schlachthöfen bedeuten geringere Schlachtmassen und wegen der höheren Transportkosten geringere Einnahmen.

#### **Milcherzeugung**

Mittlerweile werden in unserem Landkreis in 31 Beständen 9.071 Milchkühe gehalten. Die durchschnittliche Jahresmenge betrug nach Angaben des Landeskontrollverbandes 9.320 kg Milch/Kuh. Das sind damit 47 kg/Kuh weniger als 2012. Im gesamten Land Brandenburg betrug die Milchleistung 9.152 kg/Kuh.

Die 8. Kreistierschau fand am 01. Juni 2013 in Steinbeck statt. Sowohl die Resonanz bei den Ausstellern als auch bei den Besuchern war positiv.

Ebenfalls erfreulich war die Preisentwicklung bei der Milch, die Erzeugerpreise stiegen im 2. Halbjahr 2013 auf auskömmliche 40 Cent/Liter.

#### **Mutterkuhhaltung**

2013 bescherte den Mutterkuh haltenden Betrieben leider kein erfolgreiches Jahr. Trotz einer guten Futtergrundlage und guten Zunahmen der Absatzkälber blieben die Ergebnisse deutlich hinter dem Jahr 2012 zurück.

Die Händler und Abnehmer zahlten im Durchschnitt 100,00 € pro Tier weniger als im Jahr davor, das entspricht einem Rückgang von ca. 15 %. Dem stand aber ein Anstieg bei den Kosten gegenüber. Insbesondere die Futtermittel- und Energiepreise sowie die Pacht für die Weideflächen und Futterflächen stiegen deutlich.

Ein Großteil der verkauften Absatzkälber wurde nach Bayern geliefert. Dieses Bundesland ist das einzige Land, welches bereits jetzt BHV1-frei (Bovines Herpes Virus1) ist. Die Tiere müssen vor jeder Ausfuhr getestet und dann in Bayern nochmals untersucht werden. Ein Teil der Kälber landete in Quarantäneställen. Diese Kosten trägt u. a. auch der Lieferbetrieb.

Neben der auch in Brandenburg anzustrebenden BHV1-Freiheit wird die Rentabilität der Mutterkuhhaltung maßgeblich von der konkreten Ausgestaltung der neuen KULAP-Richtlinien abhängen.

### **2.2. Schweineproduktion**

Erstmals seit 2010 sank die Zahl der Schweine insgesamt und insbesondere auch die der gehaltenen Sauen. Gründe dafür könnten laufende Investitionen einerseits aber auch ein Bestandsabbau bei einigen Unternehmen sein.

Die durchschnittlichen Schlachtpreise bewegten sich auf einem akzeptablen Niveau von 1,70 €/kg.

In den kommenden Jahren ist damit zu rechnen, dass hohe Futtermittelpreise, Energiekosten und Investitionskosten aus dem tierartgerechten Umbau der Stallanlagen die Erlössituation zusätzlich belasten. Lebensmitteleinzelhandel und Verarbeitungsindustrie müssen dem mit einer verantwortungsvollen Preisgestaltung begegnen.

**Entwicklung der gemeldeten Tierbestände im Landkreis  
Stand: Januar 2014**

8

<b>Tierart</b>	<b>2009 Stück</b>	<b>2010 Stück</b>	<b>2011 Stück</b>	<b>2012 Stück</b>	<b>2013 Stück</b>	<b>Entwicklung 2013 zu 2012 in %</b>	<b>Entwicklung 2013 zu 2009 in %</b>
Rinder	29.950	27.393	26.483	25.861	25.676	99	88
dav. Milchkühe	9.802	8.615	9.283	9.108	9.071	100	92
dav. Mutterkühe	3.370	3.199	9.253	3.045	2.953	97	88
Schweine	78.381	77.518	84.971	88.477	79.714	91	102
dav. Sauen	11.154	10.922	11.564	12.848	12.081	94	108
Schafe und Ziegen	19.240	18.972	18.506	19.160	17.600	92	91
dav. Mutterschafe	12.395	13.853	11.173	12.840	14.007	110	113
Pferde	2.867	3.161	3.531	3.678	3.766	102	131
Geflügel	1.116.487	1.137.164	1.416.436	1.577.365	1.893.765	120	170
dav. Puten	258.090	258.119	257.664	257.453	264.881	103	103
dav. Enten	662.510	656.629	736.357	767.153	762.231	99	115
dav. Hühner	195.887	220.287	420.398	534.912	849.941	159	433

*(Quelle: Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt)*

### 2.3. Schaf- und Ziegenhaltung

Mit insgesamt 17.600 Schafen und Ziegen ist in MOL mittlerweile ein neuer Tiefstand erreicht. Dabei muss der gleichzeitige Anstieg bei den Mutterschafen um 10 % im Vergleich zum Vorjahr so interpretiert werden, dass eine mangelhafte Reproduktion stattfindet. Dies wirkt sich in den Folgejahren negativ aus. Insbesondere Schäfer mit wenig landwirtschaftlichen Flächen kämpfen um ihre Existenz. Dem Wunsch nach einer speziellen Mutterschafprämie wurde vom Ministerium bereits eine Abfuhr erteilt. Die Mittel aus dem Vertragsnaturschutz hängen massiv vom brandenburgischen Landeshaushalt ab und werden nachvollziehbar hauptsächlich auf Flächen in Naturschutzgebieten eingesetzt.

Die Lage ist ernst. Das Durchschnittsalter der hauptberuflichen Schäfer ist hoch, Berufsnachwuchs kaum vorhanden, weil ohne sichere Perspektive.

Trotz allem versuchten die Schäfer auch 2013 öffentlichkeitswirksam ihren Berufsstand zu präsentieren. Am 24.08.2013 fand zum wiederholten Mal das Leistungshüten des Vereins „Kurmark e.V.“ in Dolgelin statt. Beim Landesleistungshüten der Altdeutschen Schäferhunde in Mehrow (Barnim) waren auch Schäfer unseres Landkreises anzutreffen.

### 2.4. Geflügelproduktion

Die **Entenproduktion** hat nach wie vor stark mit sehr schlechten Rahmenbedingungen zu kämpfen. Das Wirtschaftsjahr 2013 verlief nicht kostendeckend.

Die Schlachterlöse fielen auf 1,27 €/kg. Die Enten wiegen bei der Schlachtung ungefähr 3 kg, so dass pro Tier ein Erzeugerpreis von 3,81 € erzielt wurde. Davon sind die Kosten für das Küken, das Futtermittel, Wasser, Energie, Einstreu und die Arbeitskraft zu decken. Das war bei der Höhe der Futtermittel- und Energiepreise unrealistisch. Der Schlachthof in Grimme hatte zudem eine sehr hohe Verwurfrate bei den Schlachtenten. Diese betrug 3 – 4 % und lag ca. 40 % über der im ehemaligen Schlachthof Neutrebbin. In Polen beispielsweise liegt die Verwurfrate bei 0,3 %. Der Schlachthof in Grimme ist inzwischen so stark ausgelastet, dass an 6 Tagen bis zu 14 Stunden geschlachtet wird. Aufgrund dessen kann bei den Schlachterminen nicht mehr geschoben werden und der Erzeuger liefert zu schwere Enten, was zusätzlich Abschläge nach sich zieht.

Die Firma Wiesenhof als Hauptabnehmer der hiesigen Enten steht in einem harten Wettbewerb mit Erzeugern aus Polen und Ungarn. Deren Lohn- und Energievorteilen kann gerade beim so wichtigen Absatz in China-Restaurants nur mit hoher Qualität begegnet werden. Es gab 2013 Überlegungen einiger Betriebe bezüglich der Bildung einer Erzeugerorganisation; dieses Vorhaben ist aber letztlich im Sande verlaufen.

In der **Hühnerhaltung** hat sich der Bestand 2013 mit 849.941 Tieren gegenüber dem Vorjahr um 60 % erhöht. Der ausschlaggebende Grund dafür ist die Inbetriebnahme neuer Hähnchenmastanlagen in Mädewitz und in Werder. Weitere Stallanlagen befinden sich zurzeit in der Planung oder im Bau, so dass 2014 die Zahlen noch weiter steigen könnten. In diesen Anlagen werden in 30 – 36 Tagen schlachtreife Tiere mit einem Gewicht von 1,7 bis 2 kg je nach Anforderungen des Handels erzeugt. Dazu müssen hochwertige Futtermittel zur Verfügung stehen.

### 2.5. Bienenhaltung

Zwar ist nach Angaben aus dem Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt des Landkreises die Zahl der Imker im Vergleich zu 2013 um 8 auf nunmehr 434 gestiegen, die Anzahl der Völker dagegen ging von ursprünglich 4.774 auf 4.679 zurück.

Dieser Rückgang ist höchst wahrscheinlich auf den langen Winter und das kalte Frühjahr zurückzuführen.

Über die Förderung von Ministerium und Landesimkerverband konnten 5 neue Imker in Neuenhagen bei Berlin, Prötzel, Wriezen, Falkenberg und Letschin gewonnen werden.

Nach wie vor positiv verlaufen die Bienenprojekte an den Schulen in Müncheberg und Altlandsberg. Obwohl Schüler zwangsläufig die Schulen verlassen, rücken bisher neue Mitstreiter nach.

Der Honigertrag war 2013 eher unterdurchschnittlich. Das lag vor allem an dem zeitlichen Verzug im Frühjahr mit geringeren Ergebnissen in den Obstbeständen und signifikant schlechteren Erträgen aus der Rapsblüte.

Problematisch für die Imker ist nach wie vor die Abholzung von Bäumen, die eine gute Bienenweide ausmachen (Robinie, Linde, Erle). Hier müssen in Zukunft Kompromisse gefunden werden, um über langfristig stabile Bienenvölker zu höheren Bestäubungsleistungen der gesamten Flora zu gelangen.

Auch der Biber wurde inzwischen als weiterer Konfliktpunkt ausgemacht.

Unser Landkreis war auch 2013 wieder ein beliebtes Ziel einwandernder Imker aus anderen Bundesländern. Nachweislich wurden 12 Völker zum Raps, 1.400 Völker in die Robinie, 68 Völker in die Linde und 80 Völker in die Sonnenblume dirigiert. Diese Absprachen über einen Wanderobmann sind wichtig für eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Bienenvölker auf die einzelnen Trachten. Das dient einer gleichmäßigen Bestäubungsleistung, berücksichtigt die Interessen von züchterisch wertvollen Belegstationen und kommt den Imkern in Bezug auf eine gerechte Verteilung des Honig- und Pollenertrages zu Gute.

Einer solchen Steuerung in geeigneter Form sollten sich zukünftig alle wandernden Imker unterwerfen, Konflikte mit Standimkern sind dann von vornherein vermeidbar.

### **3. Biogasanlagen und Gärrestausbringung**

Mit Stand Dezember 2013 waren in MOL 36 Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 22 MW (elektrisch) in Betrieb. Weitere 5 Anlagen (1,8 MW) sind genehmigt, aber noch nicht in Betrieb. Für 4 Anlagen (4,3 MW) laufen Genehmigungsverfahren.

Damit kann geschlussfolgert werden, dass die Daten ungefähr der bereits im Landwirtschaftsbericht 2011 avisierten Entwicklung entsprechen.

Wenn diese 45 Anlagen zukünftig alle ihre volle Leistung erreichen, lassen sich grob geschätzt ca. 42.000 Haushalte und damit fast die Hälfte aller Haushalte vollständig mit Strom versorgen.

Die damit einhergehenden Probleme dürfen dabei aber nicht negiert werden. Auf den hohen Anteil an Silomais als Inputstoff und die großen Nährstofffrachten, die mit den Gärresten auf die Felder gelangen, ist bereits in früheren Jahren aufmerksam gemacht worden.

Aus der nachfolgenden Übersicht sind die konkreten Zahlen ablesbar:

## Übersicht Input- und Gärrestmengen Biogasanlagen Märkisch-Oderland, Stand 2013

	Input (t) genehmigte Anlagen	Input (t) Anlagen im Verfahren	Summe Input (t)
Getreide	22.550	900	23.450
Silomais	396.615	50.700	447.315
GPS *	82.050	36.575	118.625
Zucker- o. Futterrüben	8.230	30.000	38.230
CCM **	1.900		1.900
Stroh	700		700
Küchenabfälle	4.250		4.250
Mist (Rind, Schwein)	19.200	1.500	20.700
Mist (Geflügel)	44.300	3.400	47.700
Gülle (Rind, Schwein)	199.200	22.250	221.450
Trockenkot		1.000	1.000
	Output (t) genehmigte Anlagen	Output (t) Anlagen im Verfahren	Summe Output (t)
	635.000	125.000	760.000

Output in Fest- und Flüssigphase und z.T. getrocknet (ca. 670 t)

\* Ganzpflanzensilage

\*\* Corn-Cob-Mix

Die 760.000 t Gärreste stellen eine Größenordnung dar, die in den Boden eingearbeitet und von kommenden Pflanzenbeständen in Assimilationsmasse umgesetzt werden muss. Grundsätzlich hat die Düngbehörde zu prüfen, ob ausreichend Flächen zur Verfügung stehen. In der Regel schließen die Investoren oder Betreiber der Anlagen Abnahmeverträge mit Landwirtschaftsbetrieben über bestimmte Mengen an Gärresten ab. Eine BImSch-Genehmigung oder Baugenehmigung wird nur erteilt, wenn vorher die düngerechtskonforme Ausbringung dieser Gärreste nachgewiesen wurde. Die Prüfung erfolgt entsprechend des Erlasses des Landes Brandenburg vom 14.10.2008 zum Umgang mit Gärresten aus Biogasanlagen in immissionsschutzrechtlichen Verfahren.

Mit Zunahme der Biogasanlagen wird naturgemäß die potenzielle Ausbringungsfläche immer kleiner.

Limitierend wirkt im Oderbruch auch der geogen bedingt hohe Phosphatgehalt im Boden, der weitere Phosphatnährstofffrachten oftmals einschränkt. Zu diesem Thema gab es in den vergangenen 2 Jahren intensive Diskussionen mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), dem MIL, LELF und auch dem ZALF in Müncheberg. Es gilt hier, neben den politischen Interessen nach Ausbau erneuerbarer Energien, auch die Prämissen der EU-Wasserrahmenrichtlinie mit ihrer Konzentration auf das Vorsorgeprinzip, aber auch die notwendige Wertschöpfung aus regionaler Tierhaltung zu beachten.

Letztlich wurde eine Lösung gefunden, die eine Beibehaltung des jeweiligen Tierbestandes ermöglicht und, bei Aufstockungsbedarf oder der geplanten Abnahme von Gärresten, eine individuelle einzelbetriebliche Prüfung im Rahmen der Düngegesetzgebung ermöglicht.

In diesem Zusammenhang muss auf die geplante Novellierung der Düngeverordnung hingewiesen werden; sie soll im Januar 2015 in Kraft treten und die erhöhten Anforderungen der EU-Kommission speziell an den Gewässerschutz erfüllen.

Auch da die Kommission gegen Deutschland ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet hat, ist mit weiteren Restriktionen bei der Düngerausbringung zu rechnen. Dies kann u. a. die Ausbringungsfläche noch weiter einschränken.

Weiterhin ist damit zu rechnen, dass der Dokumentationsaufwand und der Kontrolldruck weiter steigen werden.

#### **4. Landwirtschaftlicher Grundstücksverkehr**

Nachdem im vorjährigen Landwirtschaftsbericht ausführlich auf die Steigerung der Preise bei landwirtschaftlichen Grundstücks- und Landpachtverträgen eingegangen worden war und die Möglichkeiten, aber auch die Hemmnisse beim Vollzug des Grundstücksverkehrsgesetzes und des Landpachtverkehrsgesetzes aufgezeigt wurden, soll an dieser Stelle kurz der gegenwärtige Stand der Diskussion dargestellt werden.

Da unser Landkreis neben der Uckermark von den Preissteigerungen der letzten Jahre besonders betroffen ist, könnten sich Änderungen bei den Rahmenbedingungen relativ schnell auswirken. Verschiedene Landesregierungen und ihre Parlamente, u. a. auch Brandenburg, installierten inzwischen Arbeitsgruppen und befassen sich mit dieser Problematik.

Auch der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD enthält einen entsprechenden Prüfauftrag.

Auf der Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft in Göttingen kamen die Ursachen für den enormen Preisanstieg insbesondere in Ostdeutschland und im Nordwesten Deutschlands nochmals zur Sprache:

- hoher betrieblicher Konkurrenzdruck in Veredelungsregionen, damit einhergehende Flächenverknappung bezüglich Anforderungen aus Düngeverordnung und EU-Wasserrahmenrichtlinie,
- Boden als Immobilienanlage, insgesamt aber untergeordnet (Aktien versprechen schnellere und höhere Renditen),

- insgesamt Flächenverlust landwirtschaftlicher Nutzflächen durch Siedlungsdruck, damit verbunden zusätzliche Verknappung durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen,
- Verwerfungen durch EEG, signifikant auch für Märkisch-Oderland,
- Flächenprivatisierung durch die BVVG in Ostdeutschland, wobei die Fachleute übereinstimmend vom positiven Effekt einer höheren Marktransparenz sprechen,
- Einstieg kapitalkräftiger landwirtschaftlicher Großinvestoren bei regionalen Landwirtschaftsbetrieben, die die Nachfolge der Betriebsleitung und/oder die Übernahme der Geschäftsanteile bei Ausstieg von Gesellschaftern nicht geklärt haben,
- gestiegenes Preisniveau bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Verschiedene Handlungsoptionen haben sich inzwischen konkretisiert:

- Abbau von Vollzugsdefiziten der Behörden in den Ländern beim Grundstücksverkehrsgesetz (GrdVG),
- Sanktionierung bei Missachtung der Anzeigepflichten durch die Eigentümer beim Landpachtverkehrsgesetz,
- Absenkung der Freigrenzen bei den genehmigungspflichtigen Parzellengrößen (Brandenburg zurzeit 2 ha gem. GrdVG),
- Absenkung der Preismissbrauchsgrenze auf 120 % des Verkehrswertes (GrdVG),
- keine doppelte Zahlung der Grunderwerbssteuer im Falle einer Ausübung des Vorkaufsrechts durch Siedlungsgesellschaften,
- Bodenbevorratung durch Siedlungsgesellschaften auch ohne Vorhandensein von kaufwilligen Landwirten,
- Aufnahme des Erwerbs von Geschäftsanteilen nebst landwirtschaftlichen Flächen in den Geltungsbereich des GrdVG,
- Verminderung der Anreizwirkung durch das EEG (Effekte wären hier wegen der Bestandsschutzregelungen aber erst langfristig sichtbar),
- Schutz landwirtschaftlicher Flächen vor außerlandwirtschaftlicher Inanspruchnahme.

Insbesondere die auch von hiesigen Landwirten geforderten Obergrenzen bei Kauf- und Pachtpreisen werden von Experten einhellig abgelehnt. Hier stoße man schnell an verfassungsmäßige Grenzen, denn die Interessen der Bodeneigentümer dürfen bei allen Überlegungen nicht außer Acht gelassen werden. Und deren Zahl ist weit höher als die der Landwirte. Eine Pachtpreisbremse würde zudem zu Zahlungen unter der Hand führen. Auch ein durch die „Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“ ins Spiel gebrachtes Moratorium für die Landvergabe durch die BVVG würde die Probleme nicht lösen. Dies könnte den Konkurrenzdruck auf den restlichen Grundstücksmarkt der privaten Bodeneigentümer signifikant erhöhen.

Letztlich bleibt abzuwarten, ob Brandenburg eine Gesetzesänderung anstrebt und – wenn ja – wie diese praxisgerecht und rechtssicher gestaltet wird.

## Landpacht

Im Jahr 2013 stellte das Landwirtschaftsamt die Erfassung der Pachtpreise und die damit verbundene Statistik um.

Die in den angezeigten Pachtverträgen enthaltenen Pachtpreise werden nunmehr nach Gemarkungen erfasst und ausgewertet. Eine noch detailliertere Statistik ist aus Kapazitätsgründen nicht möglich.

Da im Laufe eines Jahres nicht für alle Gemarkungen neue Pachtverträge eingehen, werden die Gemarkungen zu Regionen zusammengefasst und die entsprechenden Werte dargestellt.

Diese Regionen lehnen sich an die des Gutachterausschusses beim Kataster- und Vermessungsamt für die Darstellung der Bodenrichtwerte für Landwirtschaftliche Nutzflächen (LN) an.

Die Bodenrichtwerte für LN sind in drei Regionen aufgeteilt (Berlinner Raum, Ostbrandenburgische Platte, Oderbruch).

Da die Pachtpreise also nach Gemarkungen erfasst werden und die Gemarkungsgrenzen nicht mit der Grenze zwischen der Ostbrandenburgischen Platte und dem Oderbruch übereinstimmen, hat das Landwirtschaftsamt eine vierte Region (Ostbrandenburgische Platte / Oderbruch) gebildet.

Die Einteilung der Gemarkungen in die vier Regionen kann der Karte „Gemarkungen in Pachtpreisregionen“ auf der folgenden Seite entnommen werden.

Auf der darauf folgenden Karte „Pachtpreise nach Regionen“ sind die zusammengefassten Pachtpreise der jeweiligen Region ersichtlich.

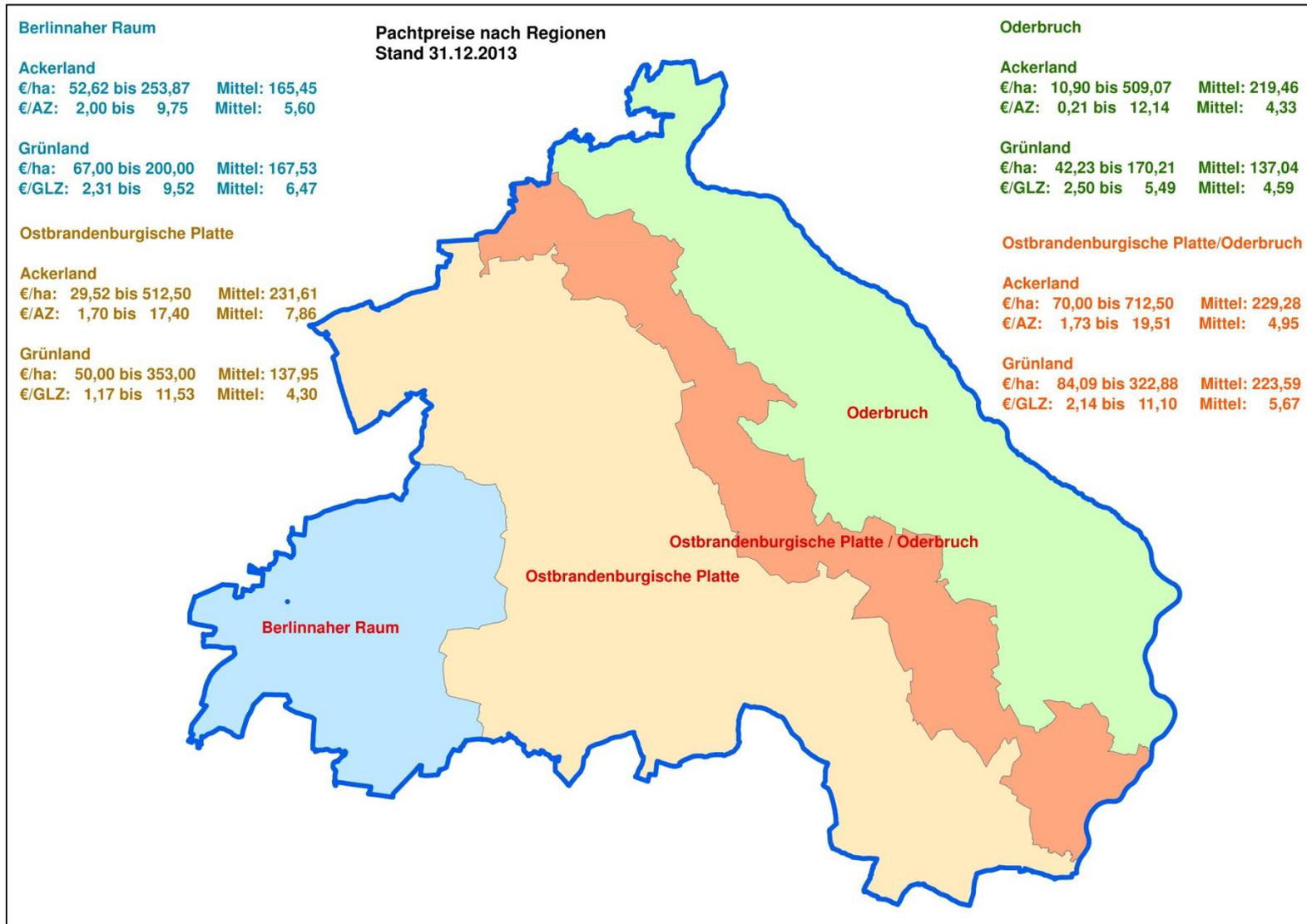
Es werden die durchschnittlichen Pachtpreise der im Jahr 2013 erfassten Pachtverträge (auch BVVG) dargestellt.

Für den gesamten Landkreis Märkisch-Oderland ergeben sich danach folgende Preisspannen und Durchschnittswerte:

<b>Ackerland</b>	<b>von</b>	<b>bis</b>	<b>Durchschnitt</b>
€/ha	10,90	712,50	217,69
€/AZ	0,21	19,51	6,06
<b>Grünland</b>	<b>von</b>	<b>bis</b>	<b>Durchschnitt</b>
€/ha	43,23	353,00	159,40
€/GLZ	1,17	11,53	4,82

*AZ=Ackerzahl; GLZ=Grünlandzahl*





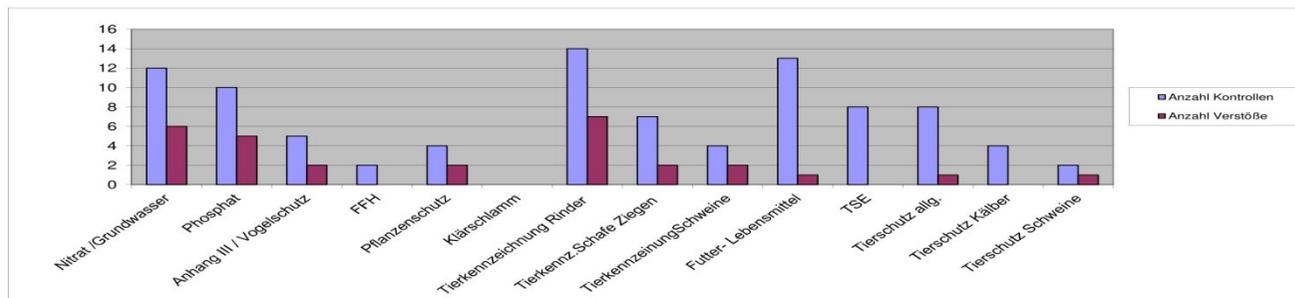
## 5. Cross Compliance

Aus den nachfolgenden Übersichten kann die Anzahl der durchgeführten Cross-Compliance (CC)-Kontrollen und der dort festgestellten Verstöße entnommen werden.

Unverändert hoch sind die Abweichungen bei der gesamten Düngeproblematik sowie bei den Vorschriften zur Tierkennzeichnung. Hier ist in den folgenden Jahren verstärkt Aufklärungsarbeit zu leisten.

Vorbehaltlich noch laufender Widerspruchsverfahren waren 19 Unternehmen von Sanktionen in Höhe von 36.374 Euro betroffen.

BNR ZD Nr.	Antragsteller	Auswahlgrund	Nitrat / Grundwasser	Phosphat	Anhang III / Vogelschutz	FFH	Pflanzenschutz	Klärschlamm	Tierkennzeichnung Rinder	Schaf-/Ziegenkennzeichnung	Schweinekennzeichnung	Futtermittel	TSE/Verrüftungsverbot	Tierschutz landw. Nutztiere	Tierschutz Kälber	Tierschutz Schweine	Gesamt	Abzug FP 200
			Verstoß in % 1	Verstoß in % 6	Verstoß in % 2	Verstoß in % 3	Verstoß in % 4	Verstoß in % 5	Verstoß in % 7	Verstoß in % 8	Verstoß in % 9	Verstoß in % 10	Verstoß in % 11	Verstoß in % 12	Verstoß in % 13	Verstoß in % 14	% 15	C 16
	Anzahl Kontrollen		12	10	5	2	4	0	14	7	4	13	8	8	4	2		
	Anzahl Verstöße		6	5	2	0	2	0	7	2	2	1	0	1	0	1		
	Verstöße/Kontrollen %		50	50	40	0	50	0	50	29	50	8	0	13	0	50		



## **6. Einzelbetriebliche Investitionen in landwirtschaftlichen Unternehmen**

Die Investitionsförderung für die Land- und Forstwirtschaft ist in die Gesamtförderstrategie des Landes Brandenburg eingebunden.

Als oberste Leitlinie für den Mitteleinsatz gilt, Arbeitsplätze zu erhalten und neue wettbewerbsfähige Arbeitsplätze zu schaffen. Darin eingebunden sind u. a.:

- Unterstützung einer nachhaltigen Landwirtschaft,
- gezielte Förderung von baulichen sowie langlebigen Investitionen und arbeitsintensiven Bereichen (unter Berücksichtigung des Tier- und Umweltschutzes), einschließlich der Nutzung computergestützter Technologien,
- Einkommenssicherung im außerlandwirtschaftlichen Bereich,
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Wie aus der nachfolgenden Übersicht zu erkennen ist, haben die Betriebe aus unserem Landkreis in der vergangenen Förderperiode (2007 - 2013) von der Möglichkeit der Förderung regen Gebrauch gemacht. Nettoinvestitionen von fast 60 Mio. € stärkten nicht nur die Wertschöpfung aus der Tierproduktion, sie trugen auch in nicht unerheblichem Maß zur Sicherung von regionalen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben bei.

Die Rinderproduktion mit rund 16,35 Mio. € und die Schweineproduktion mit rund 14,68 Mio. € bewilligtes förderfähiges Investitionsvolumen nahmen den größten Raum im Fördergeschehen ein. Vor allem die milchproduzierenden Betriebe setzten verstärkt Investitionen um, neben der Modernisierung von Stallanlagen sind auch Mittel für den Neubau von Ställen bewilligt worden. Die positive Entwicklung des Milchpreises seit 2010 ist für die Milchproduzenten ein gutes Signal, um auch weiterhin die Milchproduktion auf einem effizienten Niveau weiterzuführen.

In der Schweinehaltung spielte die Umsetzung der neuen Tierschutzanforderungen eine entscheidende Rolle. Es wurden aber auch neue Ställe errichtet, so dass sich das Produktionsvolumen künftig vergrößert.

Bei einem bewilligten Investitionsvolumen von rund 3,55 Mio. € kann dem ökologischen Landbau eine wachsende Investitionsbereitschaft bescheinigt werden.

Vor allem die Legehennenhalter konnten sich in den letzten Jahren über eine gestiegene Nachfrage nach ökologisch produzierten Eiern freuen. Aber auch für den Neubau von Beregnungsanlagen, eines Gewächshauses und Mehrzweckhallen zur Lagerung von Feldfrüchten u. a. wurden Fördermittel bewilligt.

Die Auszahlung der noch offenen aber bewilligten Fördermittel wird noch je nach Baufortschritt bis März 2015 erfolgen.

Die Richtlinie ist zum 31.12.2013 ausgelaufen. Ab 01.01.2014 begann offiziell die neue ELER-Förderperiode 2014 - 2020. Aus dem ELER können auch in Zukunft Investitionsmaßnahmen von Landwirtschaftsbetrieben gefördert werden.

<b>Anträge aus den Jahren 2007-2013</b>		<b>Stand: 30.01.2014</b>	
<b>Produktionsart</b>	<b>Nettoinvestition (€)</b>	<b>Zuwendung (€)</b>	
<b>Entenproduktion lt. Antrag</b>	<b>2.821.704,80</b>	<b>732.364,73</b>	
davon bewilligt	2.783.969,64	721.151,24	
darunter realisiert		457.523,01	
<b>Marktfruchtproduktion lt. Antrag</b>	<b>3.241.720,28</b>	<b>970.998,89</b>	
davon bewilligt	3.001.322,34	926.822,49	
darunter realisiert		678.041,68	
<b>Obstbau lt. Antrag</b>	<b>2.324.321,31</b>	<b>592.154,99</b>	
davon bewilligt	2.328.800,61	591.795,40	
darunter realisiert		342.916,63	
<b>Ökolog. Produktion lt. Antrag</b>	<b>3.980.505,69</b>	<b>1.187.371,58</b>	
davon bewilligt	3.554.728,39	1.164.015,84	
darunter realisiert		418.470,45	
<b>Broilerproduktion lt. Antrag</b>	<b>9.527.360,92</b>	<b>2.417.772,42</b>	
davon bewilligt	9.276.962,89	2.337.274,00	
darunter realisiert		1.475.391,33	
<b>Antrag</b>	<b>767.990,00</b>	<b>198.000,00</b>	
davon bewilligt		198.000,00	
darunter realisiert	707.257,96	182.967,30	
<b>Putenproduktion lt. Antrag</b>	<b>2.438.184,78</b>	<b>628.598,57</b>	
davon bewilligt	2.434.479,34	628.598,57	
darunter realisiert		270.211,57	
<b>Rinderproduktion lt. Antrag</b>	<b>20.289.876,32</b>	<b>5.568.940,32</b>	
davon bewilligt	16.347.817,60	5.221.486,61	
darunter realisiert		3.733.593,91	
<b>Pferdehaltung lt. Antrag</b>	<b>853.853,32</b>	<b>303.503,30</b>	
davon bewilligt	821.332,52	303.245,01	
darunter realisiert		289.605,03	
<b>Schweineproduktion lt. Antrag</b>	<b>17.700.114,99</b>	<b>4.116.431,55</b>	
davon bewilligt	14.678.607,01	3.842.147,37	
darunter realisiert		2.222.724,69	
<b>Schafhaltung lt. Antrag</b>	<b>49.729,79</b>	<b>16.565,19</b>	
davon bewilligt	49.026,27	16.565,19	
darunter realisiert	49.026,27	16.354,34	
<b>Sonstige Betriebe</b>	<b>42.170,49</b>	<b>15.918,42</b>	
davon bewilligt	37.108,28	9.277,07	
darunter realisiert	37.108,28	9.277,07	
<b>Anträge gesamt:</b>	<b>64.037.532,69</b>	<b>16.748.619,96</b>	
davon bewilligt	56.021.412,85	15.960.378,79	
davon realisiert		10.097.077,01	

## **7. Ländlicher Raum**

### **7.1. LEADER/ILE**

Auch im Jahr 2013 wurden durch die beiden Lokalen Aktionsgruppen (LAG) und deren Managements neue Projekte auf den Weg gebracht und bis zur Bewilligung begleitet. Die ausführlichen Ergebnisse sind den Tabellen auf den kommenden Seiten zu entnehmen.

In beiden LAG wurde insgesamt über 18 Projekte beraten und abgestimmt. Es gab bei 17 Projekten eine positive Bewertung. Diese geringere Anzahl im Vergleich zu den Vorjahren war der Tatsache geschuldet, dass die Antragstellung für eine Bewilligung im Jahr 2014 bereits bis zum 15.01.2013 erfolgen musste. Das Jahr 2013 war das letzte Jahr der alten EU-Förderperiode (2007-2013). Die Fördertöpfe waren ab der 2. Hälfte des Jahres (bis auf LEADER-Projekte) faktisch ausgeschöpft. Darüber hinaus fehlten zu diesem Zeitpunkt belastbare Aussagen über das künftige Prozedere in der neuen Förderperiode (2014-2020).

Trotz allem konnten u.a. folgende Projekte im Jahr 2013 gefördert werden:

#### LAG „Oderland“ e.V.

- Touristische Umnutzung Hafenmühle Kienitz
- Erweiterung Wirtshaus im Kunstspeicher Friedersdorf
- Straßenbeleuchtung in Hohenwutzen
- Errichtung Tierarztpraxis Lebus
- Zufluchtstätte für Eltern in Not in Seelow

#### LAG „Märkische Seen e.V.

- Strohballenhaus zum Erleben und Anfassen in Dahmsdorf
- Sanierung Brau- und Brennhaus in Altlandsberg
- Hüllensanierung alte Schule Quappendorf
- Sanierung der Alten Remise - Schloss Trebnitz
- Fledermaus-Kreativwerkstatt Julianenhof

Am 14.11.2013 rief das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MIL) den Wettbewerb zu Auswahl der LEADER-Regionen (LEADER-Wettbewerb) für die neue Förderperiode aus.

Laut den Wettbewerbsbedingungen können landesweit 15 Lokale Aktionsgruppen (LAG) anerkannt werden.

Beide in unserem Landkreis tätigen LAG werden sich an diesem Wettbewerb beteiligen. Die Bewerbungsunterlagen in Form einer Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) sind bis zum 31.05.2014 im MIL einzureichen.

Für die Erarbeitung der RES haben beide LAG über Ausschreibungen externe Unternehmen beauftragt. Diese werden regelmäßig den Vorständen der LAG über den Stand der Abarbeitung Bericht erstatten.

Die ELER-Verwaltungsbehörde des MIL hat sich das Ziel gesetzt, bis spätestens 31.12.2014 die Ergebnisse des Wettbewerbs öffentlich bekannt zu geben.

Das Jahr 2014 wird also in Bezug auf die Förderaktivitäten der LAG ein Übergangsjahr. Die Verträge beider Vereine mit ihren Regionalmanagements liefen zum 31.12.2013 aus. Da die Förderbedingungen für die neue Förderperiode noch nicht bekannt waren, die Arbeitsfähigkeit der LAG für das Übergangsjahr 2014 aber weiterhin gewährleistet sein muss, wurde in beiden Vereinen das Regionalmanagement für das Jahr 2014 nach den

Förderbedingungen der alten Förderperiode ausgeschrieben. Im Ergebnis beauftragten beide Vorstände die bisherigen Planungsbüros mit der Fortführung ihrer Tätigkeit.

Für die Jahre 2015-2020 werden die Regionalmanagements voraussichtlich im Jahr 2014 nach den neuen Förderbedingungen ausgeschrieben.

Für das Jahr 2014 besteht für beide LAG die Hauptaufgabe darin, den LEADER-Wettbewerb erfolgreich zu gestalten und die Bestätigung als LEADER-Region für die neue EU-Förderperiode zu erhalten. Anschließend ist die Arbeitsfähigkeit ab 2015 durch Ausschreibung der Regionalmanagements zu sichern und die Fördertätigkeit von Projekten des ländlichen Raumes nach den neuen Förderbedingungen in Gang zu bringen.

Viele Projekte in den ländlichen Räumen unseres Landkreises können noch angeschoben werden, sei es die Existenzgründung eines dorftypischen Gewerbes, Kooperationsprojekte mit anderen LAG oder die Weiterentwicklung des touristischen und gastronomischen Angebotes in unserer Region. Entscheidend aber bleibt immer das Engagement des Einzelnen und die konstruktive Begleitung seines Vorhabens durch die Gremien der LAG und andere Entscheidungsträger.

### Übersicht über die im Jahr 2013 beim LELF beantragten Projekte der LAG „Oderland“

2013	Anzahl der beantragten Projekte*	Gesamtkosten	beantragter Zuschuss	bewilligter Zuschuss	Arbeitsplätze gesichert	Arbeitsplätze neu
<b>gesamt</b>	<b>32</b>	<b>4.132.712,87 €</b>	<b>2.068.134,07 €</b>	<b>1.320.292,04 €</b>	<b>15,0</b>	<b>10,0</b>
- dav. bewilligt	15	2.552.995,61 €	1.331.417,40 €	1.320.292,04 €	14,0	7,0
- dav. noch nicht entschieden	6	1.579.717,26 €	736.716,67 €	0,00 €	1,0	3,0

\*Projekte wurden beim LELF beantragt, 11 Anträge wurden abgelehnt (6) oder von den Antragstellern zurückgezogen (5), die in diesen Anträgen enthaltenen Summen wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt

### vom LELF im Jahr 2013 bewilligte Maßnahmen der LAG "Oderland" (aufgeschlüsselt nach Landkreisen)

2013	Anzahl der bewilligten Projekte	Gesamtkosten	beantragter Zuschuss	bewilligter Zuschuss	Arbeitsplätze gesichert	Arbeitsplätze neu
<b>gesamt</b>	<b>31</b>	<b>4.443.152,27 €</b>	<b>2.498.898,97 €</b>	<b>2.436.647,01 €</b>	<b>47,0</b>	<b>12,0</b>
- dav. MOL	20	2.892.147,17 €	1.560.603,43 €	1.543.717,10 €	32,0	12,0
- dav. LOS	10	1.434.801,60 €	851.142,91 €	805.777,29 €	13,0	0,0
- dav. FF	-	-	-	-	-	-
- dav. kreisübergreifend MOL/LOS	1	116.203,50 €	87.152,63 €	87.152,62 €	2,0	0,0

### Übersicht über die im Jahr 2013 beim LELF beantragten Projekte der LAG "Märkische Seen"

2013	Anzahl der beantragten Projekte*	Gesamtkosten	beantragter Zuschuss	bewilligter Zuschuss	Arbeitsplätze gesichert	Arbeitsplätze neu
<b>gesamt</b>	<b>29</b>	<b>8.158.214,34 €</b>	<b>4.701.744,04 €</b>	<b>3.397.391,77 €</b>	<b>8,0</b>	<b>15,5</b>
- dav. bewilligt	13	5.894.338,40 €	3.612.929,54 €	3.397.391,77 €	6,0	5,0
- dav. noch nicht entschieden	11	2.263.875,94 €	1.088.814,50 €	-	2,0	10,5

\*Projekte wurden beim LELF beantragt, 12 Anträge wurden abgelehnt (9) oder von den Antragstellern zurückgezogen (3), die in diesen Anträgen enthaltenen Summen wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt

### vom LELF im Jahr 2013 bewilligte Maßnahmen der LAG "Märkische Seen" (aufgeschlüsselt nach Landkreisen)

2013	Anzahl der bewilligten Projekte	Gesamtkosten	beantragter Zuschuss	bewilligter Zuschuss	Arbeitsplätze gesichert	Arbeitsplätze neu
<b>gesamt</b>	<b>14</b>	<b>6.579.813,97 €</b>	<b>3.944.461,42 €</b>	<b>3.923.153,42 €</b>	<b>6,0</b>	<b>4,5</b>
- dav. MOL	11	5.798.168,45 €	3.652.214,89 €	3.630.906,89 €	1,0	3,5
- dav. LOS	2	698.686,52 €	221.731,38 €	221.731,38 €	5,0	1,0
- dav. kreisübergreifend MOL/LOS	1	82.959,00 €	70.515,15 €	70.515,15 €	0,0	0,0

vom LEFL im Förderzeitraum 2007-2013 bewilligte Maßnahmen der LAG "Oderland" (aufgeschlüsselt nach Landkreisen)

2007-2013	Anzahl der bewilligten Projekte	Gesamtkosten	beantragter Zuschuss	bewilligter Zuschuss	Arbeitsplätze gesichert	Arbeitsplätze neu
<b>gesamt</b>	<b>395</b>	<b>84.209.972,77 €</b>	<b>50.345.146,79 €</b>	<b>48.682.621,91 €</b>	<b>523,0</b>	<b>136,0</b>
- dav. MOL	203	37.254.632,90 €	21.656.734,41 €	21.504.952,34 €	254,0	71,0
- dav. LOS	168	43.417.622,23 €	25.983.356,67 €	24.495.439,18 €	238,0	56,0
- dav. FF	5	573.830,97 €	290.904,92 €	271.376,46 €	19,0	8,0
- dav. kreisübergreifend MOL/LOS	19	2.963.886,67 €	2.414.150,79 €	2.410.853,93 €	12,0	1,0

vom LEFL im Förderzeitraum 2007-2013 bewilligte Maßnahmen der LAG "Märkische Seen" (aufgeschlüsselt nach Landkreisen)

2007-2013	Anzahl der bewilligten Projekte	Gesamtkosten	beantragter Zuschuss	bewilligter Zuschuss	Arbeitsplätze gesichert	Arbeitsplätze neu
<b>gesamt</b>	<b>172</b>	<b>41.218.097,44 €</b>	<b>24.988.526,20 €</b>	<b>24.811.758,24 €</b>	<b>105,5</b>	<b>75,0</b>
- dav. MOL	99	27.139.287,39 €	17.107.918,84 €	16.914.945,82 €	88,5	31,0
- dav. LOS	56	12.932.342,23 €	6.951.637,02 €	6.835.807,45 €	17,0	43,0
- dav. kreisübergreifend MOL/LOS	17	1.146.467,82 €	1.044.799,90 €	945.175,40 €	0,0	1,0

vom LEFL im Förderzeitraum 2007-2013 bewilligte Maßnahmen im Landkreis Märkisch-Oderland

2007-2013	Anzahl der bewilligten Projekte	Gesamtkosten	beantragter Zuschuss	bewilligter Zuschuss	Arbeitsplätze gesichert	Arbeitsplätze neu
<b>Märkisch-Oderland</b>	<b>302</b>	<b>64.393.920,29 €</b>	<b>38.764.653,25 €</b>	<b>38.419.898,16 €</b>	<b>342,5</b>	<b>102,0</b>

## 7.2. Landschaftswasserhaushalt

Die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Probleme des **Wasser- und Bodenverbandes „Stöbber-Erpe“ Rehfelde** sind inzwischen allgemein bekannt. Eine zielgerichtete Arbeit war 2013 faktisch nicht möglich.

Auch der **Gewässer- und Deichverband „Oderbruch“ e.V. Seelow (GEDO)** bekam die Auswirkungen der Rechtsprechung zu spüren. Trotzdem konnten hier die geplanten Arbeiten weitergehen.

Mit der Entschlammung des Muckers wird eine verbesserte Vorflut gewährleistet und ein erhöhter Wirkungsgrad der angeschlossenen Schöpfwerke Zäckericker Loose I und II, Paulshof I und II, Bienenwerder und Güstebieser Loose erzielt.

Im Frühjahr 2013 stellte der GEDO das lange geplante und geforderte Wasser-managementsystem fertig. Mit über 2,3 Mio. Euro war es zwar kostenintensiv, die avisierte Effektivitätssteigerung bei der gesamten Gewässerunterhaltung und die besseren Vorhersagen zu potenziellen Auswirkungen von Hochwasser auch für die Bevölkerung rechtfertigen sicherlich diese Kosten. Ein Großteil der Summe wurde über die „Richtlinie zur Förderung des Landschaftswasserhaushalts“ bereitgestellt.

Ebenfalls abgeschlossen wurde die Rekonstruktion der Schöpfwerke Neulewin und Bochows Loos. Größere Reparaturen an Gräben im Raum Rathstock/Alt Tucheband, Ortwig-Posedin sowie am Heyengraben Golzow kommen sowohl den Ortsentwässerungen der Gemeinden als auch den anliegenden Landwirtschaftsflächen zu Gute.

Ebenfalls fertiggestellt wurden die Gewässer 1. Ordnung Norkgraben und Tornscher See.

In Vorbereitung sind:

- Instandsetzung Schöpfwerk Neutornow (2014 geplant),
- 2. Bauabschnitt Altzeschdorfer Mühlenfließ,
- Sanierung des verrohrten Abschnitts des Heyengrabens Manschnow,
- Bliesdorfer Fließ Teil 2 und 3,
- Hoher Graben Dolgeln,
- Stabilisierung des Abflussgeschehens Sophienthal,
- Reaktivierung Altgraben Ortwig,
- Grabensystem Kleinbahndamm und Feuerweg Golzow,
- Graben Gorgast Unterdorf,
- Grabensystem Heimstättensiedlung Golzow,
- Grabensystem Feldweg und Peterpfuhl Alt Tucheband

Aus dem Sonderprogramm sollen nach gegenwärtigem Kenntnisstand folgende Maßnahmen ab 2014 umgesetzt werden:

- Freienwalder Landgraben,
- Volzine Wriezen,
- Neubarnimer Stadtgraben,
- Letschiner Hauptgraben (ab Letschin bis Neutrebbin),
- Kruschkegraben Kienitz,
- Friedländer Strom,
- Quappendorfer Alte Oder,
- Gusower Alte Oder.

### 7.3 Gewässerentwicklungskonzepte

Die Gewässerentwicklungskonzepte (GEK) werden auf der Grundlage der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erstellt.

Das grundsätzliche Ziel der WRRL ist die Vorgabe eines Ordnungsrahmens zum Schutz aller Gewässer, auf die die EU-Rechtsetzung einwirken kann. Hierdurch soll die Verschlechterung des Zustandes der aquatischen Ökosysteme vermieden und eine Verbesserung angestrebt werden.

Zur Verfahrensweise und den Zielen der Umsetzung der WRRL wird auf den Landwirtschaftsbericht 2012 verwiesen.

Sowohl eine Übersicht zu den Gebieten des Landkreises MOL, in denen Gewässerentwicklungskonzepte erarbeitet werden sollen, als auch eine Übersicht zur Einstufung der Fließgewässer im Landkreis sind im vorjährigen Landwirtschaftsbericht bereits ausführlich dargestellt worden. Dieser kann dem Internetauftritt des Landkreises entnommen werden.

In Märkisch-Oderland wurden bisher 3 GEK erarbeitet und abgeschlossen. Hierbei handelt es sich um die Gewässerentwicklungskonzepte Erpe, Platkower Mühlenfließ und Löcknitz.

In Bearbeitung ist zur Zeit kein GEK.

Sämtliche Unterlagen zu diesen Gewässerentwicklungsplänen können unter <http://www.wasserblick.net> abgerufen werden.

Welche GEK in den Jahren 2014 und 2015 begonnen werden sollen, steht zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fest.

### 7.4. FFH-Managementplanung

Gemäß Artikel 6 der EU-FFH-Richtlinie müssen die an die EU gemeldeten FFH-Gebiete mit Bewirtschaftungsplänen untersetzt werden. Dies erfolgt in Brandenburg durch die Erstellung von FFH-Managementplänen. Ein Managementplan kann hierbei für mehrere FFH-Gebiete gelten.

Die abgeschlossenen FFH-Managementpläne besitzen keine Behördenverbindlichkeit und haben somit lediglich empfehlenden Charakter für Planungen in diesen Gebieten.

Inhalte der Managementpläne sind unter anderem:

- Gebietsbeschreibung,
- Bestandserfassung und Bewertung von Arten und Lebensräumen,
- Formulierung von Erhaltungs- und Entwicklungszielen,
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung von Arten und Lebensräumen,
- Zeit- und Kostenplanung,
- Vorschläge zum Monitoring und zur Erfolgskontrolle.

Bei der Erarbeitung der Managementpläne sollen die örtlichen Gegebenheiten beachtet und ein breiter Konsens bei den beteiligten Akteuren erreicht werden.

Auf dem Gebiet des Landkreises Märkisch-Oderland wurden 61 FFH-Gebiete ausgewiesen (siehe Landwirtschaftsbericht 2012).

Abgeschlossen wurden die Managementplanungen für folgende FFH-Gebiete:

- Trockenrasen am Oderbruch; Zeisigberg,
- Trockenrasen Wriezen; Batzlower Mühlenfließ-Büchnitztal; Biesdorfer Kehlen,
- Graning,
- Fredersdorfer Mühlenfließ; Breites und Krummes Luch; Gamengrundseen; Wiesengrund.

In der Phase der Erarbeitung befinden sich momentan die Managementpläne für die FFH-Gebiete:

- Lebusser Odertal; Oderberge,
- Oder-Neiße Ergänzung; Odervorland Gieshof; Oderaue Kienitz; Oderaue Genschmar,
- Hutelandschaft Altranft-Sonnenburg; Cöthener Fließtal; Oderbruchrand Bad Freienwalde.

## **8. Reform der gemeinsamen Agrarpolitik der EU 2014 – 2020**

Welche Bedeutung die EU-Agrarpolitik für Brandenburg hat, macht eine Zahl aus dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft deutlich. In der abgelaufenen Förderperiode 2007 – 2013 kamen geschätzte 1,1 Mrd. Euro aus dem ELER-Fonds dem ländlichen Raum zu Gute. Bezogen auf unseren Landkreis waren das allein fast 100 Mio. Euro. Diese gliedern sich wie folgt auf (in Mio. Euro):

• Landwirtschaftliche Investitionen	17,2
• LEADER	17,0
• Förderung Landschaftswasserhaushalt	16,6
• Agrarumweltmaßnahmen	12,6
• Einrichtungen der Grundversorgung (ILE)	9,9
• Dorfentwicklung (ILE)	5,1
• Flurbereinigung	5,1
• Ländlicher Tourismus (ILE)	4,6
• Breitbandausbau (ILE)	3,5
• Ausgleichszulage benachteiligte Gebiete	3,1
• Ländliche Bildung	1,5
• Kulturelles Erbe	1,1
<hr/>	
Summe	97,4

Vor diesem Hintergrund war das langfristige zähe Ringen der unterschiedlichsten Interessengruppen um die Ausgestaltung der neuen Förderperiode nicht überraschend. Letztlich sind sowohl Rahmenbedingungen als auch bereits konkrete Ergebnisse ausgehandelt worden, die zum einen Planungssicherheit für die Landwirtschaftsbetriebe schaffen und andererseits aber noch einer konkreten Ausgestaltung bedürfen. Fakt ist aber, dass ca. 10 % weniger Mittel insgesamt zur Verfügung stehen als in der vorherigen Förderperiode.

Auf der Agrarministerkonferenz am 04.11.2013 in München sind folgende Vereinbarungen getroffen worden (Auszug aus dem Protokoll):

### **Ausgestaltung der Direktzahlungen**

#### **1. Bundeseinheitlicher Zuschlag für die ersten Hektare**

Ab 2014 soll es einen Zuschlag zur Betriebsprämie von 50 Euro/ha für die ersten 30 Hektare und 30 Euro/ha für die nächsten 16 Hektare geben. Das entspricht 6,9 % des gesamten Direktzahlungs-volumens und einem relativen Zuwachs bei kleineren Betrieben. Dafür wurde auf die Kappung und Degression bei großen Betrieben verzichtet.

## **2. Umschichtung erste/zweite Säule**

Aus der ersten Säule (betrifft Direktzahlungen u. a.) erfolgt ab 2015 eine Umschichtung in die zweite Säule (ländlicher Raum u. a.) in Höhe von 4,5 % des Direktzahlungsvolumens. Das bedeutet eine weitere Verringerung der Betriebsprämie. Diese Mittel werden zweckgebunden durch das jeweilige Bundesland eingesetzt. In Brandenburg soll daraus ausschließlich die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete finanziert werden.

## **3. Junglandwirteförderung**

Junglandwirte erhalten eine zusätzliche Förderung von ca. 50 Euro/ha bis maximal 90 Hektar je Betrieb.

## **4. Kleinerzeugerregelung**

Bis maximal 1.250 Euro pro Betrieb können Unternehmen die Kleinerzeugerregelung in Anspruch nehmen. Sie werden dann im Gegenzug von bestimmten Auflagen befreit. Das soll der Entbürokratisierung dienen.

## **5. Bundeseinheitliche Basisprämie**

Es erfolgt die Einführung einer bundeseinheitlichen Basisprämie für alle förderfähigen Flächen in Deutschland in drei gleichen Schritten (2017 – 2018 – 2019). Die Höhe der Greening-Prämie, die die Landwirte für die obligatorische Erbringung zusätzlicher Umweltsleistungen erhalten, wird ab 2015 national einheitlich festgelegt (30 % der Direktzahlungen). Konkrete Regelungen sind noch in Arbeit.

## **Verteilung der künftigen Mittel für die ländliche Entwicklung Verteilung der ELER-Mittel**

Der bisher geltende Verteilungsschlüssel zwischen den Ländern bleibt. In Richtung 2020 wird neu verhandelt.

Jedes Land erhält mindestens 50 Euro pro Hektar Landwirtschaftsfläche.

Die Ausgestaltung der Förderung für den ländlichen Raum erfolgt auch künftig wieder über ein Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum für Berlin und Brandenburg (EPLR). Hier entscheidet sich, welche Schwerpunkte unsere Region für die nächsten 7 Jahre setzen und mit welchen Mitteln sie ihre Ziele erreichen will.

Laut MIL konzentriert sich Brandenburg dabei auf Innovation, Bildung und Fachkräftesicherung, die schonende und effiziente Ressourcennutzung sowie auf erneuerbare Energien. So sollen u. a. europäische Innovationspartnerschaften für den Wissenstransfer im ländlichen Raum unterstützt werden, es erfolgt eine Verstärkung der Förderung von Agrarumweltmaßnahmen einschließlich Moorschutz, die landwirtschaftlichen Unternehmen können ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern und dörfliches Engagement wird aktiv begleitet.

Als neue Herausforderungen sieht das MIL dabei die geringere Mittelverfügbarkeit, die stärkere Verzahnung der einzelnen EU-Fonds und deren optimale Nutzung, die konsequente Orientierung auf integrierte Entwicklungsansätze in den Regionen, die Verbreiterung und Vertiefung der Beteiligungsprozesse sowie die Notwendigkeit von räumlichen und inhaltlichen Prioritätensetzungen.

Diesen breit gefächerten Anforderungen ist die durchaus durch verschiedene Akteure kritisierte Auslobung von 3 verschiedenen Wettbewerben geschuldet.

LEADER (ELER-Fonds) ist ja bereits hinlänglich bekannt. Dazu gesellen sich der EFRE-Wettbewerb für Stadtentwicklung und der so genannte Stadt-Umland-Wettbewerb (ELER und EFRE). Es bleibt abzuwarten, ob hier Reibungsverluste entstehen oder ob man tatsächlich Synergie- und Vernetzungseffekte nachweisen kann.  
Die Notifizierung des EPLR Berlin-Brandenburg stand zum Redaktionsschluss noch aus.